

Vindonissa : Rückblick auf die Feldarbeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1995)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vindonissa: Rückblick auf die Feldarbeiten im Jahr 1995

Franz B. Maier

Legionslager

1. Windisch-Risi 1995 (V.95.1)

Windisch, Parz. 1828 und 832

Zentrumskoordinaten: 659 140/259 180

Örtliche Grabungsleitung:

Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Zur Entlastung der Abwasserreinigungsanlagen bei starken Regenfällen erstellte die Gemeinde Windisch 1995/96 das Überlaufbauwerk «Risi». Dieses besteht zur Hauptsache aus dem Regenrückhaltebecken und einer Kanalisationsleitung in 5 bis 6 m Tiefe, die grosse Niederschlagsmengen aus dem Winkel Dorfstrasse/Rebengässlein direkt in die Reuss ableitet. Die Kanalisation konnte unterirdisch gestossen werden, so dass lediglich zwei (grössere) Gruben für den Pressschacht bzw. für das Regenrückhaltebecken von der Oberfläche her ausgehoben werden mussten.

Das betroffene Gebiet befindet sich im äussersten südöstlichen Teil des Legionslagers, auch im Inneren des keltischen Oppidums, aber knapp westlich ausserhalb des spätantiken Castrums. Zwischen den beiden Baugruben liegt die Stelle der Grabung Windisch-Dorfstrasse 1977, Parz. 1828, bei der u. a. spätkeltische und augusteische Schichten und Funde angetroffen wurden (JberGPV 1977, 4ff.).

Die Ausgrabung von 1995 umfasste zwei Grabungsflächen mit einem Abstand von rund 20 m: Die nördliche Fläche an der Dorfstrasse mass $7 \times 4,5$ m, die südliche Fläche zwischen Dorfstrasse und Reuss $8,5 \times 8$ m. Im Befund unterschieden sie sich stark:

In der nördlichen Fläche wurde der mächtige Strassenkörper der *via principalis* und der südliche Strassenrand mit der Entwässerung angetroffen; die Kiesschüttung für die Strasse lag über einer Siedlungsschicht und namentlich über einer grösseren Grube mit Keramikfragmenten, die ausschliesslich spätlatènezeitlich sind.

Die südliche Fläche befand sich ganz in Siedlungsgebiet. Die frühesten Befunde bilden zwei Gruben mit Fragmenten von *Arretina Service 1* und Spätlatène-Formen. Es folgten Holz- und Fachwerkbauten, von denen die Ansätze zum Aufgehenden noch vorlagen. Die Niveaus der einzelnen gleichzeitigen Räume waren gegeneinander abgetrept und zeigten, dass der Geländesporn damals nicht so breit und flach war, sondern früher schräg gegen das Reussufer hin abfiel. Aus den nachfolgenden Steinbauten erstaunte die Menge von bemaltem Wandverputz, der für Vindonissa verhältnismässig vielfarbig und reich erscheint. Wegen der geringen Grabungsausdehnung bleiben zwei späte, auffällige Gräben uninterpretiert, die gegen 2,5 m



Abb 1: Windisch-Risi (V.95.1): Blick in die nördliche Grabungsfläche mit dem Nord- und Ostprofil aus Südwesten: links oben die Kiesschichten der *via principalis*, rechts unten der geschnittene Entwässerungskanal; unter der *via principalis* ältere Siedlungsschichten; im Zentrum die frühe Grube mit den spätlatènezeitlichen Funden.

tief und etwa 80 cm breit waren und mit Mauerabbruchschutt verfüllt waren.

Bemerkenswert scheint auch, dass insbesondere in den frühen Schichten keine militärische Ausrüstungsgegenstände gefunden wurden.

2. Windisch-Dorfstrasse/Risi 1995 (V.95.11)

Windisch, Parz. 908

Zentrumskoordinaten: 659 110/259 200

Begleitung:

Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Zusammenhang mit dem Regenrückhaltebecken des obengenannten Überlaufbauwerks musste die Kanalisationsleitung in der Dorfstrasse vor dem Dorfschulhaus umgelegt werden.

Die archäologische Situation ist im Wesentlichen gleich wie bei Windisch-Risi. Da die Bauarbeiten in der einzigen Zufahrtsstrasse nach Unterwindisch zügig vorangehen mussten, und da wir davon ausgehen mussten, dass die früheren Kanalisationseinbauten von 1933 (ASA NF 36, 1934, 95.98ff.) und 1976 die Befunde bereits weitestgehend zerstört haben, wurde der neuerliche Kanalisationsgraben bloss baubegleitend eingesehen und cursorisch dokumentiert: Im Nordprofil wurde in einer Tiefe von 0,7 bis 1,6 m die südliche Wange des nördlichen Kanals der römischen O-W-Strasse angetroffen, der weiter westlich seit 1933

(ASA NF 36, 1934, 99 Abb. 14) bekannt ist. Darunter lag auf der ganzen Länge von 18 Laufmetern eine 1 m mächtige Schicht aus rot verbranntem lehmigem Sand, die möglicherweise von einer frühen Besiedlungsphase stammt.

3. Windisch-Scheuergasse 1995 (V.95.10)

Windisch, Parz. 1978

Zentrumskoordinaten: 658 920/259 005

Dokumentation:

Hermann Huber, Aarg. Kantonsarchäologie

Bei Umbauarbeiten im Keller des Hauses Scheuergasse 16 stiessen die Arbeiter auf eine Schicht mit römischen Funden, Bauschutt und dem Fragment eines Mühlsteines (?), unter dem sich ein Hohlraum öffnete. Die Arbeiter des Baugeschäfts Gasser, Windisch, meldeten ihren Fund prompt. Die Untersuchung durch die Kantonsarchäologie erfolgte neben den laufenden Umbauarbeiten: Der ungefähr rechteckige Hohlraum unter dem römischen Schutt hatte eine Seitenlänge von rund 25 × 20 cm und noch eine Tiefe von bis zu 1,35 m. Es muss sich um das Negativ eines starken viereckigen Holzpfeilers handeln. Dieser dürfte zur früheren Holz-Erde-Befestigung der Südseite des Legionslagers gehören. – Die Fundstelle liegt direkt im Bereich der Südfront des ersten Wehrturmes westlich des Südtors, der 1921 entdeckt und freigelegt wurde; damals wurde bereits «ein viereckiges Pfostenloch von 0,2 m» ausgegraben (ASA NF 25, 1923, 83ff. Abb. 2.4).



Abb. 2: Windisch-Scheuergasse 1995 (V.95.10): Blick aus Nordwesten in den Leitungsgraben mit dem Hohlraum des Pfostennegativs.

4. Windisch-Westtor 1995 (V.95.2)

Windisch, Parz. 869

Zentrumskoordinaten: 658 600/259 060

Örtliche Grabungsleitung:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Anschluss an die Sanierung der Ruine des Westtores (JberGPV 1994, 45ff.) erwies sich die erhöhte Landzunge, die in den äusseren, westlichen Torvorplatz hineinragte, als störend. Sie wurde deshalb im Sommer 1995 abgetragen. Dabei stiess man bald auf die mehrphasigen Mauerreste von Gebäuden des Klosters Königsfelden bzw. der bernischen Hofmeisterei, die alle gründlich archäologisch untersucht und exakt dokumentiert wurden. Darunter lag die komplexe Folge von Kiesschichten der römischen Ost-West-Strasse und ihrer möglichen Nachfolger sowie des Torvorplatzes.

Die selbstausgelöste Ausgrabung wurde in der Fläche und in der Tiefe auf das notwendige Minimum beschränkt; allerdings musste dazu auch die alte Gussröhrenleitung zur Fontäne vor dem Klinik-Hauptgebäude verlegt werden. – Nach Grabungsabschluss wurde flächendeckend ein Vlies ausgelegt und die neugewonnene Fläche mit Kies ausplaniert.



Abb. 3: Windisch-Westtor 1995 (V.95.2): Der heutige Zustand nach Abschluss der Sanierung und der Umgebungsarbeiten im Torvorplatz; Blick aus Osten. (Foto Sommer 1996)



Abb. 4: Windisch-Westtor 1995 (V.95.2): Der heutige Zustand nach Abschluss der Sanierung und der Umgebungsarbeiten im Torvorplatz; Blick aus Norden. (Foto Sommer 1996)

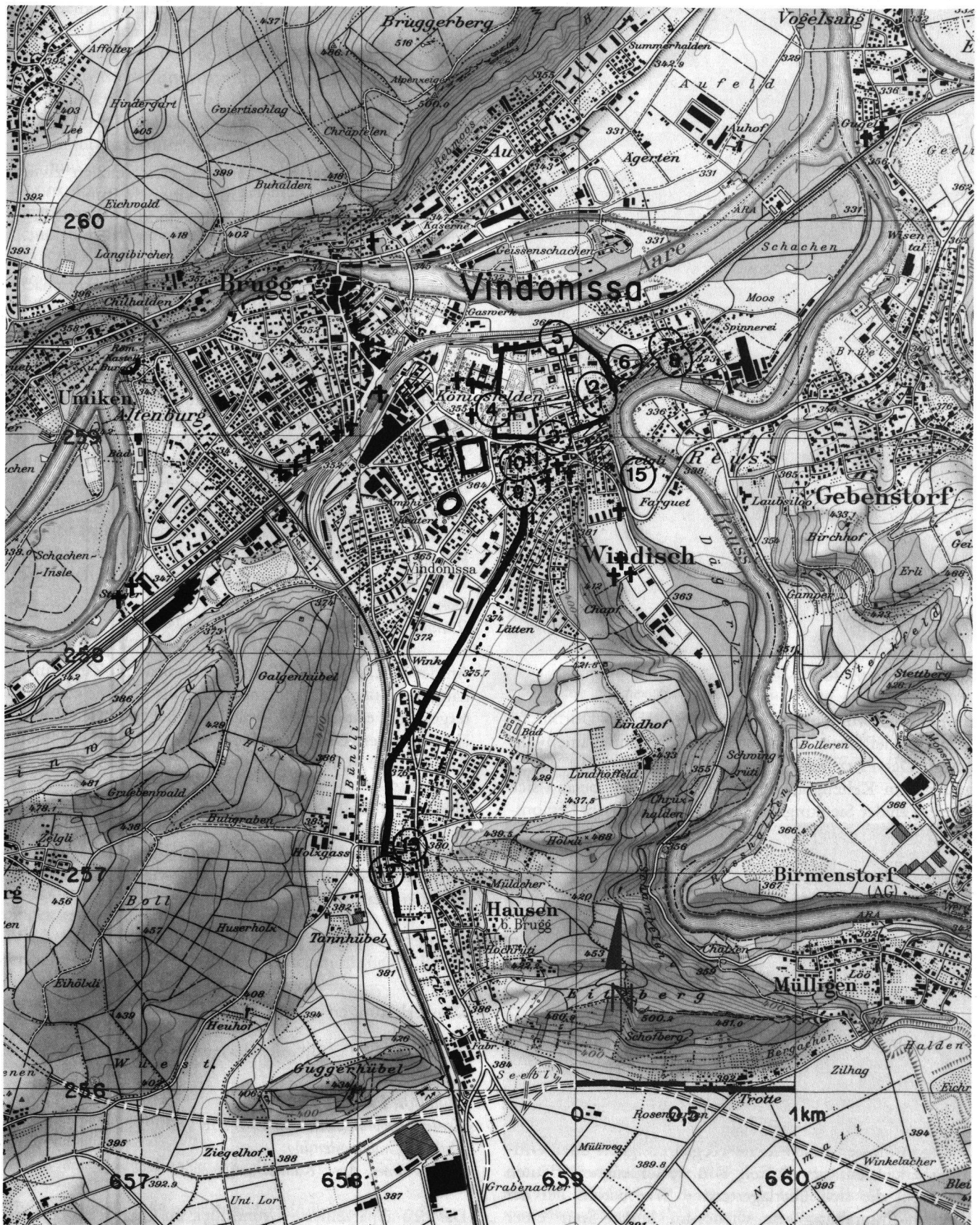






Abb. 5: Situationsplan 1:25000. Vindonissa und die besprochenen Fundstellen (Fundstellen-Numerierung gemäss Artikel). Reproduziert mit der Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 15.07.1996.

- | | | | |
|--|--|---|---|
|  wasserführende Leitungen |  nicht wasserführende Leitungen |  Gräber |  Zivilsiedlungen |
|--|--|---|---|

5. Windisch-Nordtor 1995 (V.95.3)

Windisch, Parz. 869

Zentrumskoordinaten: 658 875/259 425

Örtliche Leitung:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Ruine des Nordtores ergaben sich Fragen namentlich zur Stärke der Fundamente und ob die beiden Tortürme eine gemeinsame oder gegeneinander versetzte Flucht aufweisen. Als Versuch zur Beantwortung wurden vier kleinste, schonende Schnitte an die Fundamente gelegt. Die Ergebnisse fielen in den Einzelheiten nicht eindeutig aus (bereits veröffentlicht im JberGPV 1994, 43). Allerdings kann mindestens davon ausgegangen werden, dass die Aussenfronten der beiden Tortürme grundsätzlich auf einer gemeinsamen Flucht lagen.

Umliegendes Siedlungsgebiet

6. Windisch-Friedhof 1995 (V.95.8)

Windisch, Parz. 907

Zentrumskoordinaten: 659 240/259 330

Örtliche Grabungsleitung:

Hermann Huber, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Sommer wurden im Friedhof nördlich der Dorfkirche Windisch der Urnenhof 5 und das «Grab ohne Namen» angelegt. Der Platz liegt auf dem Geländesporn, fast 200 m hinter dem Keltengraben; in römischer Zeit befand sich hier ein ziviler Siedlungsteil östlich ausserhalb des Legionarslagers; in der Spätantike lag er innerhalb des Castrums. In der direkt benachbarten Kirchengrabung von 1964 wurden überdies noch (undatierte) Grubenhäuser festgestellt (JberGPV 1964, 15ff. 32ff.).

Wegen der alten Nutzung des Friedhofes fehlten die jüngeren Befunde bis in eine Tiefe von ca. 1,5 m. Da die Ausgrabungen im grösseren Bereich des Urnenhofes 5 nur etwa 0,7 m tief reichten, waren sie archäologisch negativ. Einzig für das «Grab ohne Namen» musste eine quadratische Baugrube mit rund 5 m Seitenlänge und von 4 m Tiefe ausgehoben werden. Hier konnten noch ein römischer Planiehorizont und direkt darunter der Ausschnitt einer grossen römischen Grube sowie eine grössere Anzahl Pfostenegative in Pfostengruben festgestellt werden. Die kräftigen Pfosten lassen keine Regelmässigkeit oder Ordnung erkennen; sie dürften von verschiedenen Bauten stammen, die sich überlagerten. – Wie bereits bei der Kirchen-Ausgrabung «ist wiederum keine Spur einer allfälligen vorrömischen Besiedlung auf dem Geländesporn ... zutage gekommen» (JberGPV 1964, 34).

7. Windisch-Ländestrasse 3 1995 (V.95.6)

Windisch, Parz. 1006

Zentrumskoordinaten: 659 440/259 390

Begleitung:

David Wälchli, Aarg. Kantonsarchäologie

Diese Adresse liegt im bekannten, eher reichen zivilen römischen Siedlungsteil in Unterwindisch, rund 300 m östlich ausserhalb des Legionarslagers (JberGPV 1978, 5ff., M. Hartmann 1986, 105ff. Plan 5).

Im südöstlichen Viertel der Parzelle wurde für die Versickerung von Regenwasser im Garten ein Sickerschacht eingelassen. Die quadratische Baugrube von 1 m Seitenlänge und 1,8 m Tiefe konnte begleitet und eingesehen werden: Bis in 1,5 m Tiefe reichte Gartenerde und humusartiger Boden; die untersten einsehbaren 0,3 m bestanden aus lehmig-sandigem Fachwerkschutt mit Ziegelfragmenten und Bruchsteinen. Es waren keine Mauern oder Strukturen erkennbar.

8. Windisch-Ländestrasse 7 1995 (V.95.4)

Windisch, Parz. 1353

Zentrumskoordinaten: 659 460/259 370

Dokumentation:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

An der Rückseite des Wohnhauses wurde im Zusammenhang mit einem Umbau eine neue Aussentreppe zum Untergeschoss erstellt. Die Örtlichkeit liegt im gleichen archäologischen Umfeld wie die oben beschriebene Stelle (Ländestrasse 3), rund 30 m südlich davon und näher gegen die Reuss.

Der kleine Aushub für die Treppe konnte archäologisch begleitet werden: Ca. 40 cm unter der Grasnarbe lag bei 338,6 m ü.M. ein ca. 5 cm dicker kiesiger Mörtelgushorizont; darunter lehmiger Sand mit Mörtelspuren, wohl Fachwerkversturz.

Wasserleitungen

9. Windisch-Oberburg 1995 (V.95.9)

Windisch, Parz. 2851

Zentrumskoordinaten: 658 750/258 760

Örtliche Grabungsleitung:

Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Das neu abparzellierte Grundstück im Quartier Oberburg wird vom wasserführenden römischen Wasserleitungskanal gequert. Zudem liegt es westlich direkt unterhalb einer Stelle, wo 1937 die Reste einer Wasserkammer angetroffen wurden, die mit der sogenannten «älteren römischen Wasserleitung» in Zusammenhang stehen dürfte (ASA NF 40, 1938, 93f. Abb. 13, JberGPV 1990, 46f.).

Vor dem Neubau des Einfamilienhauses Anemonenstrasse 8a (gleiche Stelle wie V.94.8) sollte durch eine Ausgrabung die Frage beantwortet werden, ob hier früher die beiden Wasserleitungen mit einem Übergabebauwerk zusammengeführt wurden. Gleichzeitig konnte der funktionstüchtige römische Wasserleitungskanal, der erhalten bleiben musste, kontrolliert werden.

Der funktionstüchtige römische Wasserleitungskanal, der hier in den Abhang eingebettet liegt, war auf der ganzen abgedeckten Länge von 8 m nicht mit gebrochenen Kalksteinplatten zugedeckt, sondern mit Betonplatten von 100 × 60 × 6 cm. Diese Überdeckung dürfte von 1934/35 stammen, als die römische Wasserleitung in Oberburg auf einer Länge von etwa 150 m gereinigt und mit neuen Deckeln versehen werden musste; von dieser Aktion stammt auch die häufig veröffentlichte Foto der abgedeckten römischen Wasserleitung (JberGPV 1934/35, 5 Abb. 1). In der übrigen Grabungsfläche gab es keinen Hinweis auf eine Zusammenführung der beiden Kanäle; dagegen fand sich am Südrand der Ausgrabung der Ausläufer einer Bauschuttschicht, die u. a. ein rund 1 m langes Fragment Terrazzomörtel enthielt, das – glattgestrichen und mit Viertelrundstab – eindeutig von der Sohle eines Wasserleitungskanals stammt. Hat hier die höhergelegene, sogenannte «ältere» römische Wasserleitung die andere oberirdisch gekreuzt?

10. Windisch-Altersheim 1995 (V.95.5)

Windisch, Parz. 1447

Zentrumskoordinaten: 658 780/258 860

Dokumentation:

Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Für die Erschliessungsleitungen des Altersheim-Anbaus wurde im Frühling im Bereich des Haselweges von der Lindhofstrasse her ein Leitungsgraben ausgehoben. Erwartungsgemäss stiess man dabei auf den Kanal der römischen Wasserleitung. Ihr Verlauf wurde routinemässig eingemessen.

Wie bereits die Sondierschnitte 1994 (V.94.5) vor dem Altersheim-Aushub blieben die periodischen Einsichtnahmen in die Baugrube archäologisch negativ.

11. Windisch-Altersheim/Lindhofstrasse 1995 (V.95.13)

Windisch, Parz. 1381

Zentrumskoordinaten: 658 770/258 890

Örtliche Leitung:

Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Auf der Parzelle 1381 zwischen der Lindhofstrasse und dem Altersheim wurde eine Versickerungsanlage für das anfallende Dachwasser des Altersheims Windisch projektiert. Um eine Kollision mit dem wasserführenden römischen Wasserleitungskanal zu vermeiden, musste die Kantonsarchäologie mit einem Baggerschnitt die genaue Lage der römischen Wasserleitung feststellen.



Abb. 6: Windisch-Oberburg 1995 (V.95.9): Blick in Fliessrichtung, entlang dem östlichen Baugrubenrand aus Süden auf den freigelegten, funktionstüchtigen römischen Frischwasserkanal, der hier 1934/35 nach einer Revision mit Betonplatten gedeckt wurde; links daneben eine Druckwasserleitung von 1871 mit Gusseisenröhren von Hausen nach Königsfelden.



Abb. 7: Windisch-Oberburg 1995 (V.95.9): Fragment der Kanalsohle aus Terrazzo-Mörtel mit Ansätzen von Viertelrundstäben eines römischen Wasserleitungskanals, aus der Bauschuttschicht.

12. Hausen-Heuweg 1995 (Hus.95.1)

Hausen, Parz. 2280

Zentrumskoordinaten: 658 160/256 980

Örtliche Leitung:

Theo Frei, Aarg. Kantonsarchäologie

Auf Betreiben der Gemeindeverwaltung Hausen und aus eigenem Interesse zog der Architekt bereits bei der Projektierung eines Mehrfamilienhauses im Bereich der Einmündung der neuen «Römerstrasse» in den Heuweg die Kantonsarchäologie bei. Denn das Grundstück wird vom wasseraufnehmenden Teil des funktionstüchtigen römischen Wasserleitungskanals durchquert, der hier auch den Kontrollschacht Nr. 21 hat (vgl. AS 17, 1994 Heft 4, 140ff.). Im Verein mit den Nachbarn wurde eine Lösung gefunden, bei der die Wasserleitung und der Neubau gut nebeneinander Platz haben.

Um so grösser war die Überraschung, als der Kanal ausgerechnet an der knappsten Stelle einen seitlichen Schacht aufwies. Dieser war nicht in einem Guss mit dem Wasserleitungskanal erstellt, sondern zu einem späteren Zeitpunkt aussen an der in Fliessrichtung rechten Kanalwanne angebaut. Er diente wohl als kleiner Brunnenschacht, denn er wurde vom Leitungswasser durchflossen, das durch eine seitliche Öffnung eintrat und durch einen längeres kleines Kanälchen aus Kalkbruchsteinen wieder zurückgeführt wurde. Dank dem Interesse und der Aufgeschlossenheit der Bauherrschaft wurde die Kellerwand leicht versetzt, wodurch der Schacht unter dem wenig vorkragenden Erdgeschossboden erhalten blieb. Die Schachtohle mit Ein- und Austritt wurde nach der Untersuchung sicherheitshalber wieder mit Lehm verfüllt und der Schacht mit einem massiven Betondeckel zugedeckt.



Abb. 8: Hausen-Heuweg 1995 (Hus.95.1): Ansicht des freigelegten Brunnenschachtes am Baugrubenrand, Blick aus Nordosten. Links davon die Aussenansicht des funktionstüchtigen römischen Wasserleitungskanals; rechts davon das zum Schacht gehörende Rückflusskanälchen.



Abb. 9: Hausen-Heuweg 1995 (Hus.95.1): Blick von oben ins Innere des freigelegten Brunnenschachtes: im Zentrum von «oben» (Süden) die Zuflussöffnung; der Abfluss erfolgte nach «links» unter der trittartigen Steinplatte.

Wir danken der Bauherrschaft bestens für ihr Verständnis und das grosszügige Entgegenkommen. – Es ist hier wieder einmal der Ort, den Behörden und der Verwaltung der beiden Gemeinden Windisch und Hausen sowie all den ungenannten, direkt betroffenen Landeigentümern und Bauherrschaften unseren grossen Dank auszudrücken für das Verständnis und die vielseitigen Bemühungen, die immer wieder – und häufig auch gerne – für die römische Wasserleitung aufgebracht werden.

13. Hausen-Holzgasse/Hauptstrasse 1995 (Hus.95.2)

Hausen, Parz. 853 und 963

Zentrumskoordinaten: 658 250/257 090

Beobachter:

Franz Maier, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Verlauf des Sommers 1995 wurde in Hausen auf der Südseite der Holzgasse die Kanalisation neu und tiefer verlegt. Der Leitungsgraben reichte bis zum Anschluss in der Hauptstrasse vor dem Blumengeschäft Umiker/Metzgerei Lüthi gegenüber dem Restaurant Rössli. Hier wurde beim Neubau des Schlachthauses beim Gasthof «Rössli» um 1908 die sogenannte «ältere» römische Wasserleitung angetroffen (JbSGU 1, 1909, 95); in diesem Bereich wird sie überdies von der Kantonsstrasse gequert.

Aus diesem Grund wurde der Kanalisationsgraben periodisch eingesehen: Die Umgebung war durch andere Leitungen und Leitungsgräben stark gestört; die römische Wasserleitung oder Reste davon konnten nicht entdeckt werden. Dagegen konnte im Bereich der Kantonsstrasse eine Ost-West verlaufende Felsrippe beobachtet werden, die recht hoch bis unter die Oberfläche reichte und nicht nur den heutigen Leitungsbauern, sondern wohl auch bereits den römischen Ingenieuren Probleme bereitete. – Diese Felsrippe könnte für den Knick oder den Bogen massgebend gewesen sein, den die «ältere» römische Leitung hier nach Osten macht (vgl. JberGPV 1990, 43ff.).

Verschiedenes

14. Windisch-Fliederweg 1995 (V.95.7)

Windisch, Parz. 2051

Zentrumskoordinaten: 658 420/258 910

Örtliche Leitung:

Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Dieses Grundstück liegt in der Klosterzelg zwischen dem grossen Forum und dem Amphitheater in einem Ein- und Mehrfamilienhaus-Quartier aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Obwohl aus dieser Zeit, als der Bauaushub noch von Hand vorgenommen wurde, keine Funde gemeldet wurden, ergriffen wir die Gelegenheit, vor dem Neubau des Einfamilienhauses Fliederweg 4 einige Sondierschnitte anzulegen. Sie verliefen archäologisch negativ.

15. Windisch-Fahrwindisch 1995 (V.95.12)

Windisch, Parz. 258 und 2797 (781)

Koordinaten: 659 200/258 850 – 659 380/258 800 – 659 420/258 760

Begleiter:

Guido Lassau, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Herbst 1995 wurden die Gebäude des Fahrguts bei der «Zollbrücke» über die Reuss neu an die Ortskanalisation angeschlossen. Nachdem im Frühling 1987 in rund 200 m Entfernung unmittelbar östlich der Fahrrain-Kurve römische Keramik, Leistenziegel und angeblich auch Mauerzüge ausgegraben worden waren, boten sich die Leitungsgräben für die Kanalisation als lange Profilschnitte an. Die archäologische Begleitung blieb allerdings negativ: Die Kanalisationsgräben verliefen in Untergrund aus Schwemmsand und Schotter; lediglich im Bereich des Hanges des Fahrrains lagen einzelne, kleinfragmentierte römische Funde zusammen mit neuzeitlichen in Schichten, die wohl in jüngster Zeit angeschüttet wurden.

Im übrigen wurden wieder nach Möglichkeit grundsätzlich alle offenen Baugruben in der Gemeinde Windisch und in den angrenzenden Gebieten der Gemeinden Brugg und Häusen eingesehen. Einzelne wurden gezielt bereits während des Aushubes besucht; betroffen waren namentlich Neubau-Grundstücke im Umfeld der beiden römischen Wasserleitungen an der Jurastrasse 14 bis 16/16a (Koord. 658 640/258 320 – 658 660/258 370) und der Anbau Chapfstrasse 16 (Koord. 658 640/258 200) sowie sämtliche Bauten im Quartier Reutenen, nachdem im letzten Jahrhundert an nicht lokalisierter Stelle der grossen Flur «Reutenen» römische Gräber gemeldet worden waren (J. Heierli, Archäolog. Karte des Kantons Aargau, Argovia 27, 1898, 94): Ringstrasse 6 (Koord. 658 070/258 680) und Reutenenstrasse 26 (Koord. 658 010/258 270). – Alle diese Beobachtungen blieben archäologisch negativ.

Abbildungsnachweis:

- Fotos: Aarg. Kantonsarchäologie
- Kartenaufleger: Elsbeth Wullschleger, Aarg. Kantonsarchäologie

Literaturabkürzungen:

AS

Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

ASA NF

Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, neue Folge

JbSGU

Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte

JberGPV

Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

M. Hartmann 1986

Martin Hartmann, Vindonissa; Oppidum, Legionslager, Castrum (Windisch 1986)

